

Die Ratsarbeit der DKP von A bis Z



Die DKP wurde in Essen bei der letzten Kommunalwahl im Jahr 2004 mit einem Mandat in den Rat der Stadt Essen gewählt.

Mit dieser kleinen Dokumentation möchten wir Sie über die geleistete Arbeit informieren und fordern Sie gleichzeitig auf, uns Ihre Meinung über die hier aufgeführten Aktivitäten mitzuteilen.

Denn: wir fühlen uns vor allem unseren Wählerinnen und Wählern verpflichtet und das mit gutem Gewissen.

Bei der nächsten Kommunalwahl im Juni 2009 kandidiert die DKP wieder für den Rat der Stadt Essen, Patrik Köbele ist auf Platz 1 unserer Ratsliste. Also:

Kommunalwahl 2009 – DKP wählen!

A wie Abfall: Die DKP und die Fraktion Linke/DKP/AUF halfen mit, das Gemauschel der Karnap-Städte (Essen, Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck, Mülheim) mit dem RWE-Konzern ans Tageslicht zu bringen. Ein noch bis 2014 laufender Vertrag sollte schon 2008 gekündigt werden, weil der RWE-Konzern dies wünscht.

A wie Abfall (2): Die DKP war von Anfang an im Widerstand gegen die neue Müllverbrennung der Firma Harmuth im Essener Norden, denn der Norden ist nicht die Müllhalde der Stadt. Die DKP und ihr Ratsherr, Patrik Köbele, unterstützen die Klage gegen die Genehmigung dieser neuen Müllverbrennung auch finanziell.

B wie Bürgerbegehren: Die DKP und ihr Ratsherr, Patrik Köbele, beteiligten sich stark an den Bürgerbegehren „Essen ist unser“ und „Stoppt den Masterplan Sport“. Auch wenn die beiden Begehren nicht gewonnen wurden, sie haben doch einiges erreicht. Geplante Schließungen von Sportstätten wurden zeitlich verschoben, bessere Bedingungen für Sportvereine herausgeholt, manche Schließung kam ganz vom Tisch.

B wie Bibliotheken: Seit Jahren ist die DKP aktiv im Kampf um den Erhalt der Stadtteilbibliotheken. In Stoppenberg wurde die Stadtteilbibliothek deshalb sogar von Jugendlichen besetzt (und wurde bislang erhalten). Die nächste Sparrunde droht. Mit der DKP sind Kürzungen bei den Bibliotheken nicht zu machen.

D wie Diäten. Ratsmitglieder bekommen zwar keine Diäten, aber Aufwandsentschädigungen. DKP-Ratsherr Patrik Köbele ist bislang das einzige Ratsmitglied, das offenlegt, wie viel Geld er bekommt und was er damit macht. Er spendet alles für die politische Arbeit, für Initiativen, so wie die DKP das vor der Kommunalwahl versprochen hatte.

E wie Evonik. Die Ratsfraktion Linke/DKP/AUF brachte es an den Tag: Durch die Verlängerung des Fernwärmevertrags machte die Stadt Essen dem Evonik-Konzern ein Geschenk in Höhe von 50-150 Millionen €. Im Rat durchgestimmt wurde dies von SPD(!) und CDU. Die DKP stellte Strafanzeige gegen die Fraktionsvorsitzenden und den Oberbürgermeister. Die Ermittlungen wurden leider eingestellt.

F wie Folkwangmuseum: Eine großzügige Spende der Kruppstiftung gab es leider nicht für den Erhalt der Sportstätten und Bäder, sondern für das Folkwangmuseum. Bei den Planungen wurden aber die Tiefgarage und die Klimaanlage „vergessen“, so dass weitere Kosten in zweistelliger Millionenhöhe auf die Stadt zukommen.

G wie „Großstadt für Kinder“, so nennt sich Essen und setzt sich Ziele für das Kulturhauptstadtjahr 2010: Die Anzahl der Stadtteile, die zu wenig Spielplätze und Spielflächen haben, soll von 18 auf unter 16 gesenkt werden. Also: Dieses Ziel ist erreicht, wenn 2010 immer noch 15 Stadtteile zu wenige Spielflächen haben.

Der Anteil der Kinder mit gutem Gesundheitszustand soll von 58 % auf mehr als 60 % erhöht werden. Also: Dieses Ziel ist erreicht, wenn 2010 39,9 % der Kinder immer noch keinen guten Gesundheitszustand haben.

Der Anteil der Kinder, deren Familien Hartz IV beziehen, soll von 28% auf weniger als 25% gesenkt werden. Also: Dieses Ziel ist erreicht, wenn 24,9% der Kinder auf Hartz IV angewiesen sind.

H wie Hausmeister: Die schwarz-grüne Ratsmehrheit baute trotz massiver Proteste von Schülern, Eltern und Betroffenen zwanzig Schulhausmeisterstellen ab. Die Rathaustribüne war voll besetzt. Das Demokratieverständnis von Schwarz-Grün wurde sehr deutlich, man lies die Betroffenen 4½ Stunden warten und zog den Beschluss dann durch.

H wie Hartz IV: eine der Hauptursachen für Armut in unserer Stadt. Ein Bundesgesetz, für das die Stadt Essen nichts kann. Immer wieder weigert sich aber die Ratsmehrheit, die schlimmsten Auswirkungen abzumildern. So, unter anderem beim Schokoticket, bei dem Hartz IV – Kinder nicht befreit sind.

J wie Jugend: Ob beim Kampf um Schulbücher für alle, gegen Kürzungen in der Jugendarbeit, Schließungen von Jugend- und Kindereinrichtungen, die DKP ist dabei, im Rat und auf der Straße.

K wie Kinder, Kinderferienfahrt. Jedes Jahr führt die DKP eine Kinderferienfahrt zu einem erschwinglichen Preis nach Nordfrankreich durch. Vor allem Familien aus dem Essener Norden nutzen dieses Angebot. Der geringe Preis ist nur möglich, weil Freunde und Mitglieder der DKP sich hier ehrenamtlich engagieren und das in ihrem Urlaub. Natürlich unterstützt die DKP dies mit Spenden, auch aus den Aufwandsentschädigungen der Ratsarbeit.

K wie Kosten der Unterkunft. Diese werden bei Hartz IV übernommen, allerdings nur bis zu gewissen Grenzen. Dies führt zu Zwangsumzügen und beinhaltet die Gefahr der Ghattobildung. Die DKP sagt: Weg mit Hartz IV und unterstützt Betroffene bei ihrer Gegenwehr.

K wie Kulturhauptstadt: Dieses Schaufensterprojekt lehnte die DKP von Anfang an ab, weil es nicht der Breitenkultur in unserer Stadt nutzen wird. Als der Beschluss gefällt war, stellte DKP-Ratsherr Patrik Köbele drei Projektanträge: Die Renovierung der Twentmannhalle, die Wiedereröffnung der Stadtteilbibliothek in Steele und die Finanzierung von Schulbüchern für alle Kinder. Mal sehen, was daraus wird.

M wie Messe Essen: hier werden seit Jahren Millionen um Millionen rein gepumpt. Beim Grundstück für das Messehotel schaffte es der Rat sogar, der Messe Essen ein Grundstück zu übertragen, ohne zu wissen, wie groß es ist und was es Wert ist. Diesen Skandal brachte die DKP ans Tageslicht.

M wie Marina: Eine solche mit Großschiffanleger wird für den Rhein-Herne-Kanal mit Blick auf das Müllheizkraftwerk geplant. Bürgerliste Nord und DKP lehnen dies als „Reichensilo und Millionengrab“ ab. Behauptet wurde, das alles durch Sponsoren finanziert würde, nun hat der Rat der Stadt, gegen die Stimmen von Linke/DKP/AUF aber bereits die ersten 600.000 € für dieses Schicki-Micki-Projekt beschlossen. DKP und Bürgerliste Nord fordern ein Strandbad für die Anwohner statt einem Millionengrab.

M wie Mieterinteressen: Bereits im Kampf gegen die Privatisierung des Allbau war Karin Schnittker aktiv, unsere Kandidatin für das Amt der Oberbürgermeisterin. Heute unterstützt sie mit ihrer Arbeit Mieterinnen und Mieter in der Mietergemeinschaft Essen.

P wie Pleite der Stadt Essen: Alle Parteien beklagen zu Recht die Bundesgesetze, die es vor allem den Großkonzernen erlauben, sich um die Steuerzahlung zu Gunsten der Kommunen zu drücken. Nur: es sind ihre Parteifreunde, die diese beschließen. Alle beklagen zu Recht, dass die Finanzen, die das Land NRW zuweist, zu gering sind, aber eine Verfassungsklage, wie die Fraktion Linke/DKP/AUF sie forderte, lehnten sie ab. Gleichzeitig macht die Stadt Essen den Konzernen Millionengeschenke (siehe E wie Evonik) bzw. steckt Millionen in Schaufensterprojekte (siehe F wie Folkwangmuseum, M wie Marina und Z wie Zollverein).

P wie Pöstchengeschacher: Eine harmlose Nachfrage des DKP-Ratsherrn Patrik Köbele brachte es an den Tag: mindestens vier hochdotierte Posten wurden in den letzten Jahren besetzt, um „verdiente Parteifreunde“ von CDU, Grüne und SPD zu versorgen.

P wie Privatisierung: Immer wieder wird Tafelsilber der Stadt (also Eigentum der Bürgerinnen und Bürger) verkauft, um Löcher zu stopfen. Aktuell soll der Handelshof verkauft werden, um den Neubau des RWE-Stadions zu finanzieren. Gleichzeitig werden Schwimmbäder, Turnhallen und Sportplätze geschlossen. Das lehnt die DKP ab. Sie unterstützte das Bürgerbegehren „Essen ist unser“, denn die kommunale Daseinsvorsorge darf nicht privatisiert werden.

R wie rotlicht: Mit ihrer Zeitung „rotlicht – Informationen über die Ratsarbeit der DKP“ informiert die DKP regelmäßig über Vorgänge im Rat und die Arbeit der DKP und der Fraktion Linke/DKP/AUF.

R wie RWE-Stadion: Die DKP ist für ein neues Stadion, aber nicht um jeden Preis. 7,5 Millionen Euro hat der Rat bereits beschlossen. Das muss reichen.

S wie Sport und Schwimmen: vier weitere Schwimmbäder sollen geschlossen werden, obwohl die CDU noch 2001, bei der Schließung von Kuhlhoffbad und Nöggerathbad versprach, Hesse und die Twentmannhalle werden saniert. Nun soll das Freibad Hesse (letztes Freibad nördlich der A40) geschlossen werden, die Twentmannhalle wird abgerissen. Normale Menschen nennen dies ein Lüge. Die DKP sagt, die Sport- und Bäderpolitik von CDU und Grünen ist kinderfeindlich und unsozial.

S wie Sozialticket: Ein ermäßigtes Nahverkehrsticket für bedürftige Menschen fordert die Fraktion Linke/DKP/AUF. CDU und Grüne kamen unter Druck und sagten „Ja, ... aber es darf nichts kosten“. So viel sind ihnen die Menschen wert.

T wie Theater und Philharmonie: Der städtische Zuschuss für Theater und Philharmonie stieg von 34,9 Millionen Euro im Jahr 2003 auf 42,5 Millionen Euro im Jahr 2006 (+ 22%). Wesentliche Ursache: die Eröffnung der Philharmonie 2004. Der städtische Zuschuss für die Bibliotheken fiel von 10,6 Millionen im Jahr 2003 auf 8,4 Millionen Euro im Jahr 2006 (- 21%). Ein zahlender Besucher im Bereich Theater und Philharmonie wurde damit in der Saison 2005/2006 mit 121,- Euro bezuschusst. Die DKP bringt diese Fakten ans Tageslicht.

V wie Verträge: Wenn es einem Konzern passt, dann soll er vorzeitig aus Verträgen mit der Stadt aussteigen können (siehe A wie Abfall). Wenn es einem Konzern passt, dann werden seine Verträge verlängert, ohne den Versuch, bessere Bedingungen für die Stadt Essen zu erreichen (siehe E wie Evonik). Die DKP macht diese Skandale öffentlich und fordert eine Politik im Interesse der Menschen und nicht der Konzerne.

Z wie Zollverein: Millionen um Millionen fließen in das Projekt Zollverein, aber nicht, um dieses Industriedenkmal für die Menschen zu erhalten, sondern in Schaufensterprojekte wie die Zollvereinschool (Käsewürfel) oder die Designstadt. Oft entwickeln sich diese Projekte sogar noch zum Flop. Seit 1999 haben Bürgerliste Nord und DKP Alternativkonzepte entwi-

ckelt, so zum Beispiel ein für alle erschwingliches Jugendgästehaus mit preisgünstigem Gastronomieangebot. Immer neue Millionen für Schickeriaprojekte, das ist mit der DKP nicht zu machen.

Z wie Zeche Carl: Die muss als sozio-kulturelles Zentrum für Stadt und Stadtteil erhalten werden. Dafür muss ein Gesamtkonzept her, dass mit den Beschäftigten und

der Bevölkerung gemeinsam erarbeitet wird.

Z wie Zinsen: Dreistellige Millionenbeträge zahlt die Stadt Essen jährlich an die Banken. Schuld daran sind nicht die Bürgerinnen und Bürger (siehe P wie Pleite der Stadt Essen), sondern die Politik von Bund, Land und Stadtregierung. Mit Kürzungen und Privatisierungen bezahlen es aber die Bürgerinnen und Bürger.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Kommunalwahl 2009



Karin Schnittker, Vorsitzende der DKP Essen, Aktiv In Sozialen Bewegungen; Für die Interessen der Mieter, gegen Hartz IV.



Patrik Köbele, EDV-Berater, Ratsherr der DKP Essen. Allbaubewegung, Bürgerinitiative A 52, Stadtteilbibliotheken erhalten.



Siw Mammitzsch, MitarbeiterIn der Fraktion LINKE/DKP/AUF. Bei der DKP Essen verantwortlich für Kinder- und Jugendpolitik.



Peter Köster, Speditionskaufmann, Stellvertretender Vorsitzender der IG Bauern-Agrar-Umwelt Oberhausen, Betriebsrat.

Jetzt will ich auch

mehr Infos über die DKP

Kontakt zu einer DKP-Gruppe in meiner Nähe

Mitglied der DKP werden

Name

Vorname

Straße

PLZ / Ort

Ausfüllen, ausschneiden & abschicken an:
DKP Essen, Hoffnungstraße 18, 45127 Essen
www.dkp-essen.de
 E-Mail: dkp.essen@dkp-essen.de

Ja, ich will auch ein kostenloses rotlicht-Abo

Name

Vorname

Straße

PLZ / Ort

Ausfüllen, ausschneiden & abschicken an:
DKP Essen, Hoffnungstraße 18, 45127 Essen
www.dkp-essen.de • E-Mail: dkp.essen@dkp-essen.de

IMPRESSUM:
 Herausgeber: Patrik Köbele, Hoffnungstr. 18,
 45127 Essen • Tel.: 0201/23 56 45
 E-Mail: dkp.essen@dkp-essen.de